

Zur Geschichte:

In einem Land, nicht im Süden und nicht im Norden lebte ein arbeitsames Volk. Weil es nicht zu heiss war und auch nicht zu kalt, gab es keinen Grund nicht zu arbeiten. Deshalb bebauten die Bauern das Land, mauerten die Maurer und schreinerten die Schreiner, ohne Pause, von früh bis spät. Die Menschen waren zufrieden, so lange sie nur ihre Arbeit hatten.

Niemandem fiel auf, dass dabei der Boden immer dünner wurde...

Bücher im eigen-ART-verlag, Gümligen unter www.pekkele.ch



Der Glasstuhl 2014

eine „strahlende“ Geschichte
Peter Kummer
ISBN 3-9522202-8-0



Die grüne Kuh 2012

eine Geschichte aus dem
Glernerland
Peter Kummer
ISBN 3-9522202-3-X
Neuaufgabe in Vorbereitung



Gelmer 2009

Eine Geschichte aus dem
Haslital
Peter Kummer
ISBN 3-9522202-5-6



Skizzenbuch 2001

Gedichte
Thomas Ruder
ISBN 3-9522202-0-5



Der Vogel 1991

eine Umweltgeschichte
Peter Kummer
ISBN 3-9522202-9-9



**Abenteuer auf dem
Blockberg 1991**

Erfahrungen mit einer
Kindergartenkommission
Peter Kummer
ISBN 3-9522202-2-1



Totentanz 1984

Text Paul Sägger
Illustrationen 8 Holzschnitte
Peter Kummer

Der Vogel

Eine Umweltgeschichte

Peter Kummer



eigen
-ART-
verlag

eigen-ART-verlag
Tannenweg 17, 3073 Gümligen
eigen_art_verlag@gmx.ch
www.pekkele.ch

Der Vogel

Eines Tages war das Land besetzt.

Mit seiner Flügelspannweite von über 200 Kilometern und einer Länge vom Schnabel bis zu den Schwanzfedern von 300 Kilometern, sass der Vogel mitten im Land. Einige Dörfer und Städte waren bei der Landung zerdrückt worden, aber ansonsten war nichts geschehen - ausser vielleicht, dass der Vogel ein ziemliches Verkehrshindernis darstellte.

Die Bewohner kümmerten sich wenig um die neue Situation. Für Ruhe und Ordnung im Land hatten sie ja ihre Verwaltung. Diese kümmerte sich auch sofort mit gewohntem Aufwand um das Problem. Zuerst wurde eine Kommission gebildet, die eine Expertengruppe zusammensetzte, die das Problem untersuchte. Danach wurde ein Bericht verfasst und der Kommission zur Beurteilung vorgelegt. Weil der Bericht aber zu ungenau war, mussten ihn die Experten überarbeiten und der Kommission erneut vorlegen. Diese leitete den Bericht an die Verwaltung weiter, die darauf folgende vier Massnahmen beschloss:



Im Volk hatten ein paar „Experten“ das Unglück schon immer vorausgesehen: „So viele fremde Menschen im Lande, das könne nicht gut gehen“, sagten sie. „Der Lärm, der Schmutz, den sie verursachten, die Luft, die sie verbrauchten und nicht zu reden vom Wasser, das sie täglich verbrauchten, das alles müsse früher oder später zu einer Katastrophe führen“.



Der Verwaltung war es recht. Dadurch war die Bevölkerung beschäftigt und dachte nicht weiter über die Folgen der Anwesenheit des Vogels nach. Wenigstens der grösste Teil der Bevölkerung. Aber eine kleine Minderheit dachte nicht so. Im Gegenteil. Diese Menschen begannen sich für die verfolgten Ausländer zu wehren. Sie versteckten diese gar, wenn die Verwaltung sie aus dem Lande weisen wollte.

Massnahmen der Verwaltung zur Befreiung des Landes
von einem Problem mit nationaler Bedeutung:

<i>Punkt 1:</i> Der Vogel wird zum Verlassen des Landes überredet wenn das nichts nützt, folgt	<i>Punkt 4:</i> Die Lage kann nicht geändert werden. Alles bleibt wie es ist. Indem der Vogel im Ausland als interessantes Ferienziel verkauft wird, kann das Land wenigstens daran verdienen.
wenn das nichts nützt, folgt	
<i>Punkt 2:</i> Der Vogel wird durch die Armee aus dem Lande gejagt wenn das nichts nützt, folgt	
<i>Punkt 3:</i> Der Vogel kann bleiben wo er ist. Weil er jedoch ein Verkehrshindernis darstellt, wird unter ihm ein Tunnel gehaut	Diese Massnahmen wurden beschlossen und der Bevölkerung des Landes bekannt gegeben, im fünften Jahr nach der Landung des Vogels

Die Verwaltung